

---

## Sprache(n) entdecken in und außerhalb der Schule

---

Prof. Dr. Christina Noack<sup>1</sup>, Stefan Tröster-Mutz<sup>1</sup>

<sup>1</sup>Universität Osnabrück

noack@uni-osnabrueck.de, stefan.troestermutz@uni-osnabrueck.de

In der Sicht vieler Studierender besteht der sprachliche Anteil des Deutschunterrichts fast ausschließlich aus Orthografie und Grammatik. Dass es darüber hinaus eine Vielzahl an Möglichkeiten gibt, über Sprache(n) nachzudenken, ist den meisten aus dem eigenen Deutschunterricht kaum bekannt und wird auch im Studium eher wenig vermittelt. Dabei ist etwa die analytische Betrachtung deutscher Dialekte oder des Niederdeutschen sowie der Umgang mit unterschiedlichen Herkunftssprachen der Schülerinnen und Schülern sogar in den Kernlehrplänen verankert. Und auch die allgemein im Lehramtsstudium Deutsch verpflichtenden sprachwissenschaftlichen Grundlagen können als Werkzeug zur Reflexion über andere Sprachen genutzt werden und damit gleichzeitig zu einem besseren Verständnis des Deutschen beitragen, wie wir in unserem Beitrag an zwei konkreten Unterrichtsmodellen zeigen und diskutieren möchten: 1. Am Beispiel der Möglichkeiten, in geschriebener und gesprochener Sprache Vergangenheit und Zukunft auszudrücken (Henning 2000), kann der Unterschied zwischen sprachlicher Form und Funktion thematisiert und auf den Vergleich mit anderen Sprachen ausgedehnt und so eine distanzierte Betrachtungsweise der eigenen Sprache(n) ermöglicht werden. 2. Ein zweites Beispiel, dem wir uns widmen wollen, betrifft die Schaffung von Sprachaufmerksamkeit: Hier hat sich die Anwendung von Arbeitsweisen der *linguistic landscape*-Methodik bewährt (Tröster-Mutz 2020). Eine auf didaktische Zwecke zugeschnittene Arbeitsweise, wie sie in Malinowski et al. 2020, Krompák et al. 2022 vorgestellt ist, kann gleich mehrfach für Sprachaufmerksamkeit sorgen: Wenn Sprachdaten in Form von Fotos von den SchülerInnen selbst gesammelt werden, wird ihre Aufmerksamkeit gegenüber Sprache im öffentlichen Raum angeregt. Durch die anschließende Sortierung der Daten auf Grundlage vorgegebener und/oder selbst modifizierter Kriterien wird das Bewusstsein dafür gefördert, welche Daten für welche sprachliche Betrachtungsweise geeignet sind.

**References:** • Henning, M. (2000): *Tempus und Temporalität in geschriebenen und gesprochenen Texten*. Tübingen: Niemeyer. • Edina Krompák, E., Fernández-Mallat, V. & St. Meyer (Hrsg.) (2022). *Linguistic Landscapes and Educational Spaces*. Bristol: Jackson. • David Malinowski, D., Maxim, H. H. & Dubreil, S. (Hrsg.) (2020). *Language Teaching in the Linguistic Landscape. Mobilizing Pedagogy in Public Space*. Springer e-book. • Tröster-Mutz, St. (2020). Durch Sprachspaziergänge Sprache im Alltag entdecken. In: Stein, M., Jungwirth, M., Harsch, N. & Y. Korflür (Hrsg.). *Forschen.Lernen.Lehren an öffentlichen Orten – The Wider View*. Tagungsband. Münster: WTM-Verlag, S. 281-286.